
Soziale Ungleichheit, Bildung und Habitus

Fabian van Essen

Soziale Ungleichheit, Bildung und Habitus

Möglichkeitenräume ehemaliger
Förderschüler

Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. Rita Süßmuth,
Bundestagspräsidentin, a. D.

Dr. Fabian van Essen
Düsseldorf, Deutschland

Zugl. Dissertation an der Universität zu Köln, 2012

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der KARL-KOLLE-Stiftung

ISBN 978-3-658-01617-3

ISBN 978-3-658-01618-0 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-658-01618-0

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2013

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist eine Marke von Springer DE. Springer DE ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media.
www.springer-vs.de

Geleitwort von Prof. Dr. Rita Süßmuth

Der erdrückende Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Schulerfolg in Deutschland ist empirisch längst belegt. Er ist Gegenstand von unzähligen Expertenrunden, Fachgremien und Politikerdebatten. Die Verliererinnen und Verlierer des Schulsystems selbst werden jedoch selten danach gefragt, was es bedeutet, niedrigqualifiziert in den Wettbewerb um Ausbildungs- und Arbeitsplätze zu gehen.

Die vorliegende Studie von Fabian van Essen ermöglicht einen differenzierten Einblick in die Lebensrealitäten junger Männer sechs bis acht Jahre nach Verlassen des „Bildungskellers“, genannt „Sonderschule für Lernbehinderte“. In den zahlreichen Interviews schauen diese zurück auf eine Schulzeit, die – neben guten Erinnerungen an Lehrkräfte, Mitschülerinnen und Mitschüler – geprägt war von zum Teil identitätsschädigenden Stigmatisierungen. Die ehemaligen Sonderschüler berichten von massiver Benachteiligung bei Ausbildung und Arbeit, von prekären Lebensverhältnissen sowie langer Arbeitslosigkeit. Dennoch richtet der Großteil weiter den Blick optimistisch nach vorn: Nach wie vor träumen die jungen Männer von einem geordneten, überschaubaren und finanziell abgesicherten Leben – ob sie das jemals erreichen werden, bleibt offen.

Diese Studie ist aktuell und bedeutungsvoll. Auf der theoretischen Grundlage der Soziologie Pierre Bourdieus wird systematisch abgehandelt, wie ein Teil der deutschen Gesellschaft ohne Integration bleibt. Während intensiv um Fachkräfte geworben wird, ist der Abschluss der Schule für Lernbehinderte auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt kaum etwas wert. Einfache Tätigkeiten werden heutzutage in Billiglohnländer verlagert oder von Maschinen und Computern übernommen. Fabian van Essen lässt diejenigen, die von dieser Entwicklung am härtesten betroffen sind, zu Wort kommen. Sie schildern eindrucksvoll den häufig aussichtslosen Kampf um Anerkennung und Sicherheit.

Wenn wir tiefgreifende soziale Spaltungen vermeiden wollen, dann müssen wir Bildungsbenachteiligungen sowie die mit Bildungsabschlussarmut verbundene Chancen- und Perspektivlosigkeit zu einem großen Thema in der Politik machen. Auf diesen zentralen Aspekt im Kontext einer gerechten Entwicklung unserer Gesellschaft macht diese Studie eindrucksvoll aufmerksam.

Inhalt

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis	11
1. Einleitung	13
2. Position, Perspektive und Lebensstil – der soziale Raum nach Pierre Bourdieu	17
2.1 Raum der Positionen	19
2.2 Soziale Felder	28
2.3 Positionen und Felder	31
2.4 Habitus	34
2.5 Position, Perspektive und Lebensstil	40
2.6 Sozialer Raum und Förderschüler – Konturierung des Forschungsvorhabens	44
3. Das Feld Schule – zur Strukturierung von Möglichkeitsräumen	51
3.1 Leistung, Selektion und soziale Ungleichheit – zur Eigenlogik des Feldes	51
3.1.1 Inkorporiert und institutionalisiert – das kulturelle Kapital als Waffe und Begehrlichkeit	60
3.1.2 Habitus – Passungen und Abstoßungen	62
3.2 Selektiert, etikettiert und abgehängt – die Verlierer mit dem Förderschwerpunkt Lernen	69
3.2.1 Die „Schule der Armen“ im historischen Rückblick	72
3.2.2 Die Macht der Benennung – „Lernbehinderung“ und Förderschwerpunkt Lernen	82
3.2.3 Schlechte Leistungen, ambivalentes Selbstbild – Effekte der Förderschule Lernen	97
3.2.4 Behutsame Disqualifikation – Funktionen der Förderschule	101
3.3 Zusammenfassung	105

4. Die Felder berufliche Ausbildung und Arbeit –	
Exklusionsmechanismen	109
4.1 Ausgrenzungen im Kontext von Bildungsexpansion, „Wissengesellschaft“ und Individualisierung	110
4.1.1 Bildungsexpansion – der diskriminierende Fahrstuhleffekt	111
4.1.2 „Wissengesellschaft“ – die Verknappung des Arbeitsangebots für Geringqualifizierte	117
4.1.3 Individualisierung – Selbstzurechnungen versus Ungleichheitsstabilität	121
4.2 Abgängerinnen und Abgänger der Förderschule – vom Bildungskeller in die austauschbare Randbelegschaft	126
4.2.1 Übergangssystem und außerbetriebliche Ausbildung – nachsulische Verbesonderungen	129
4.2.2 Prekäre Übergänge in das Feld der Arbeit	133
4.3 Zusammenfassung	135
5. Forschungsstand zu den nachschulischen Lebensverläufen	
ehemaliger Förderschülerinnen und Förderschüler	141
6. Empirische Untersuchung	151
6.1 Fragestellungen	151
6.2 Begriffsklärungen – zum Verhältnis von Theorie und Empirie	153
6.3 Bourdieus Konzept des Verstehens	157
6.4 Erhebungsmethode – narrativ fundierte Interviews	161
6.5 Auswertungsmethode – die dokumentarische Methode der Interpretation	164
6.6 Stichprobe – Eingrenzung und Kontaktaufnahme	176
6.7 Gütekriterien qualitativer Sozialforschung	181
7. Darstellung und Interpretation der Ergebnisse	185
7.1 Kapitalkonfigurationen und soziale Laufbahnen	186
7.2 Kollektive Orientierungen und Sichtweisen	195
7.2.1 Der Orientierungsrahmen des kleinbürgerlichen Lebensstils	195
7.2.2 Beschämungen im Feld der Sonderschule	201
7.2.3 Zugangsbarrieren im Feld der beruflichen Ausbildung ..	213
7.2.4 Niedriglöhne, Zeitarbeit und Belastungen im Feld der Arbeit	228

7.2.5	Arbeitslosigkeit	234
7.2.6	Zukunftswünsche	243
7.3	Falldarstellungen und Habitus-Typologie	259
7.3.1	Fallgruppe A: Annäherung an den kleinbürgerlichen Lebensstil – der verhalten-optimistische Habitus	259
7.3.2	Fallgruppe B: Zwischen Verzweiflung und Hoffnung – der angeschlagen-motivierte Habitus	291
7.3.3	Fallgruppe C: Exklusion als Normalität – der resignative Habitus	328
7.4	Zusammenfassung und soziogenetische Abgrenzung	361
7.4.1	Prekäre Lebensverläufe zwischen Dämpfung und Aspiration	361
7.4.2	Konjunktiver Erfahrungsraum	363
7.4.3	Typische Verläufe und Orientierungen?	365
8.	Schlussbetrachtungen	373
8.1	Reproduktion von Kapitalarmut	373
8.2	Die Orientierung am „Normalen“ als Reaktion auf Enttäuschungen	378
8.3	Rationale Pädagogik	380
8.4	Schulische Inklusion – habitustheoretische Überlegungen ..	383
9.	Fazit	403
Literaturverzeichnis		405

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Tabellen

Tabelle 1: Auswertungsschritte dokumentarische Methode	168
Tabelle 2: Übersicht über Einkommen, Beschäftigungsformen und Wohnsituationen	192

Abbildungen

Abbildung 1: Raum der Positionen	22
Abbildung 2: Exemplarischer Raum der Positionen	24
Abbildung 3: Raum der Positionen und soziale Felder	32
Abbildung 4: Habitus	36
Abbildung 5: Milieulandkarte	43
Abbildung 6: Sonderpädagogische Förderung in Deutschland	71
Abbildung 7: Benennungsmacht im Kontext von „Lernbehinderung“	95
Abbildung 8: Orientierungsrahmen, Gegenhorizonte, Enaktierungspotential	173
Abbildung 9: Übersicht Lebensverläufe Sonderschulabgänger	187
Abbildung 10: Schulabschlüsse 2004/2005	188
Abbildung 11: Haushaltsnettoeinkommen im Vergleich	194
Abbildung 12: Orientierungsrahmen Lebensstil	200